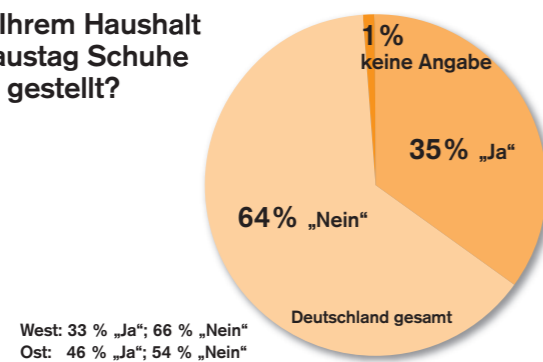


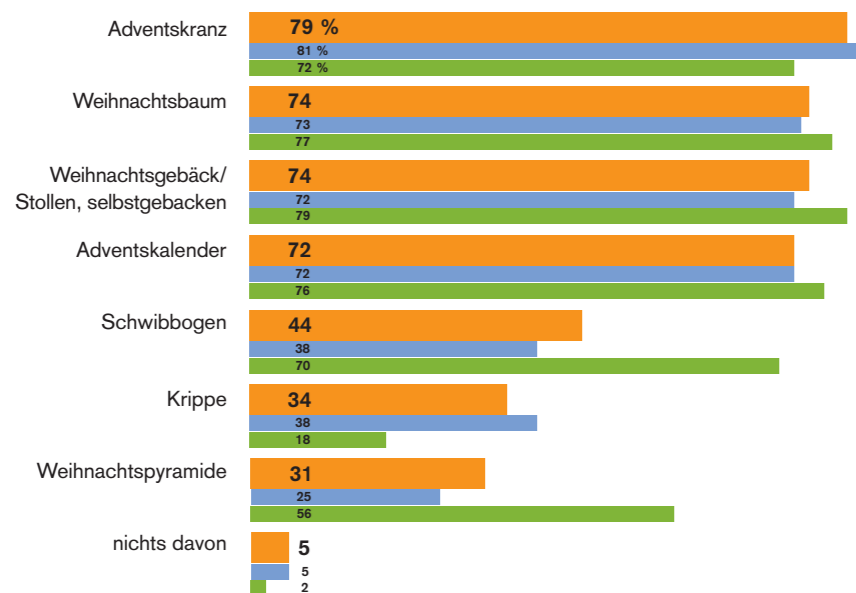
Gelebte Weihnachten

Welche Bräuche und Traditionen werden im Advent und zum Fest hierzulande gepflegt? Diese Frage haben wir für die Dezember-Ausgabe von „Daheim in Deutschland“ durch das Meinungsforschungsinstitut Emnid repräsentativ klären lassen. Fazit: Es weihnachtet sehr!

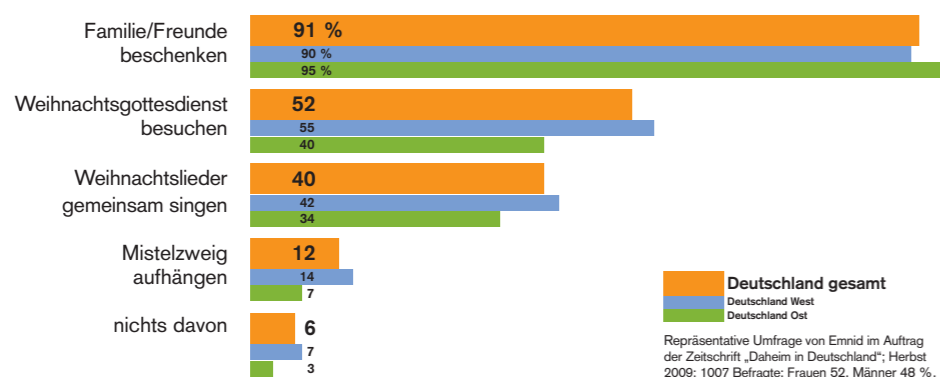
1. Werden in Ihrem Haushalt zum Nikolaustag Schuhe vor die Tür gestellt?



2. Was gibt es in der Weihnachtszeit in Ihrem Haushalt?



3. Welche Weihnachtsbräuche werden bei Ihnen zu Hause ausgeübt?



So beliebt weihnachtliche Bräuche sind, das mit dem Stiefel und dem Nikolaus hat sich offenbar überlebt. Insgesamt stellt nur noch etwa ein Drittel der Deutschen zu Nikolaus einen Stiefel oder Schuh vor die Tür. Im Osten (46 %) ist der Brauch lebendiger als im Westen (33 %). Am größten sind die Unterschiede allerdings, wenn Kinder unter 14 Jahren im Haushalt leben: Dann stellen immerhin zwei Drittel Schuhe vor die Tür. Es gibt auch starke regionale Unterschiede: Ausgerechnet in Bayern folgen nur noch rund 27% diesem Brauch, in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg tut dies immerhin die Hälfte.

Der Adventskranz findet mehr Zuspruch im Westen, Selbstgebackenes eher im Osten. Kaum verwunderlich, dass im Osten sehr viel häufiger die Wohnung mit typischen Erzeugnissen aus dem Erzgebirge geschmückt wird wie Schwibbogen oder Pyramide. Dagegen erfreut sich die traditionelle Krippe eher im Westen größerer Beliebtheit. Ein wenig überrascht, dass der Weihnachtsbaum „nur“ von etwa drei Viertel der Befragten (74 %) aufgestellt wird. Zu Weihnachten allerdings ist Bayern am üppigsten geschmückt, dicht gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Berlin rangiert da erst am Ende der Lichterkette.

Weihnachten ist nach wie vor das Fest der Geschenke. Fast alle Befragten kommen diesem Brauch nach (91 %), im Osten sind es sogar noch mehr als im Westen. Weihnachtsgottesdienste werden im Westen häufiger besucht als im Osten, aber auch nur von knapp mehr als der Hälfte der Menschen. Erstaunlich häufig wird noch selbst gesungen in deutschen Haushalten (40 %). Ach ja, und Frauen sind eifriger beim Gottesdienst und beim Singen als die Männer. Familien mit Kindern unter 14 Jahren gehen zwar häufiger in die Kirche, sind aber sonst bei diesen Bräuchen nicht lebendiger als Haushalte ohne. DID

Traditionen sind gefragt

Ob Plätzchen backen, Stiefel vor die Tür und den Schwibbogen ans Fenster stellen oder am Heiligen Abend in die Kirche gehen – alles hoch im Kurs bei den Passanten unserer aktuellen Umfrage in Rothenburg ob der Tauber



Plätzchen- und Stollenbacken gehört für uns zu Weihnachten dazu. Und da wir aus dem Vogtland stammen, stehen auch selbstverständlich Weihnachtspyramide und Schwibbogen in der Wohnung. Bei uns bringt der Weihnachtsmann die Geschenke.
Klaus, 67, und Margita, 64, Bachmann, Treuen



Ja klar, ich stelle gleich mehrere Stiefel zum Füllen vor die Tür (lacht). Außerdem dekoriert meine Freundin die Wohnung mit einem Adventskranz und vielem mehr. Die Krippe steht bei meinen Eltern. Traditionell gehen wir am Heiligen Abend in die Christmette um Mitternacht, zuvor wird etwas aus der Weihnachtsgeschichte vorgelesen, und es gibt jedes Jahr echt fränkische Bratwurst mit Sauerkraut. Und das Christkind bringt die Geschenke.
David Krickel, 25, Würzburg



Zu Weihnachten backe ich zwar schon Plätzchen, aber nicht so viel. Aber vom typischen Weihnachtschmuck habe ich vieles in der Wohnung, vom Adventskranz bis zur Krippe. Und natürlich gehen wir am Heiligen Abend ganz traditionell in die Kirche.
Anita Strempl, 42, Ornbau



Bei uns wird seit jeher kein Weihnachten gefeiert, daher haben wir auch keine weihnachtlichen Gegenstände in der Wohnung. Backen tut meine Frau aber trotzdem, weil es einfach schmeckt. Und Geschenke gibt es auch – schenken macht Spaß.
Harald Schroth, 50, Gomadingen



Bei uns herrscht das volle Weihnachtsprogramm, schließlich stammt Evas Großmutter aus dem Erzgebirge. Wir haben einen selbst geflochtenen Adventskranz und eine handgeschnittene Krippe. Den Stiefel stellen wir nicht vor die Tür, in der Großstadt wäre vorher der Stiefel weg.
Eva Hofmann, 32, und Uwe Haseloff, 34, Bamberg



Mein 17-jähriger Sohn stellt seinen Nikolausstiefel noch vor die Tür – Plätzchen will er keine mehr und für mich allein lohnt sich das nicht. Aber wir machen uns Geschenke und haben einen Baum.
Renate Dietrich, 43, Würzburg



FOTOS: © (PORTRÄTS) REINER PFISTERER; FOTOLIA